

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 237 (1964)

Artikel: Das Glück ist gefährlich
Autor: G.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PD Dr. med F. Walthers

NERVENKLINIK CHALET MARGARITA KEHRSATZ

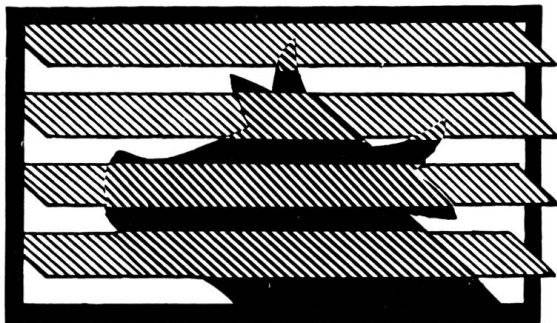
Ruhiges Haus für Nerven- und Gemütskranke.
Sämtliche modernen Behandlungsmethoden.

Leitender Arzt: **Dr. med. R. Pia**, Spezialarzt für
Psychotherapie, Nerven- und Gemütskrankheiten
F. M. H. Tel. (031) 54 31 66

Graue Haare nicht färben

HAAR-ECHT — wasserhell — gibt ergrautem Haar schnell u. unauffällig die jugendlich echte **Naturfarbe dauerhaft** zurück. Unschädlich. „Endlich das Richtige“, schreiben tausende zufriedene Kunden. Sicherer Erfolg. Kleinp. Haarverjüngung mit Garantie Fr. 6.80. Doppelflasche Fr. 12.50. Prospekt gratis
L'orient-cosmetic ARBON 4 G 220 Tel. (071) 46 26 26

LAMEGO



Lüftungsfenster

in Aluminium, mit beweglichen 6 mm dicken
Glaslamellen für alle Ställe



GRÜNINGER

OLTEN ZÜRICH 5/23
Tel. (062) 5 34 66 Tel. (051) 42 52 10

Das Glück ist gefährlich

Bevor ich diese Geschichte erzähle, möchte ich betonen, daß nur ich als einziger Zeuge des Gesprächs, das Bill Hampson mit dem alten Jnder Nachman führte, eine zusammenhängende Schilderung der Ereignisse geben kann, die für eine Woche lang das Tagesgespräch von Hongkong waren, und ich möchte nicht verfehlen, hervorzuheben, daß ich mich für ihre Wahrhaftigkeit verbürge; letzteres dünkt mich besonders wichtig, da der nüchterne und objektive Leser unter Umständen die Tatsachen, von denen die Rede sein soll, in Zweifel ziehen könnte. Eine dieser Tatsachen ist, daß Bill Hampson gewarnt wurde und daß er die Warnung in den Wind schlug.

Bill Hampson war während des Krieges nach Hongkong gekommen und hatte bis zum Kriegsende eine recht zwielichtige Rolle gespielt. Als er in den Verdacht geriet, mit den Japanern zu sympathisieren, ließ sich ihm indessen im Verlauf der diskreten Untersuchung seines Falles nichts nachweisen. Ich selbst nehme an, daß er damals den Untersuchungsrichter geschickt getäuscht hatte, denn er war ein Mann, dem das Spiel um hohe Einsätze Bedürfnis war. Auch im Alltag war er ein Freund des Roulettes und der Karten, und das Glück im Spiel blieb ihm, obwohl er nie eines Betrugers zu überführen war, bis zu seinem tragischen Tode hold. Es muß aber auch gesagt werden, daß Bill Hampson von Skrupeln unbelastet war; ich selbst war dabei, als er eines Abends einen nicht mehr ganz nüchternen Fabrikanten im Spiel derart ruinierte, daß der Unglückliche anderntags zur Pistole griff.

Unsere Begegnung mit dem Jnder Nachman, der im Zentrum der Stadt ein gutgehendes Teppichgeschäft besaß, dünkte mich damals rein zufällig; heute indessen weiß ich, daß sie eines tieferen Sinnes nicht entbehrte, und ich wage sogar zu behaupten, daß das Schicksal Bill Hampson ein letztes Ultimatum stellte, damit er nicht auf alle Zeit Schaden an seiner Seele nähme. Vom Jnder Nachman ging die Kunde, er verfüge über die Gabe des zweiten Gesichts; doch bislang hatte ich nichts Genaueres in Erfahrung zu bringen vermocht, was dieses Gerücht mir hätte begründet erscheinen lassen können. Bill Hampson, von dem hier die Rede ist,



Grossaffoltern/Bern

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger, reines Pflanzennährsalz HATO-Topfpflanzendünger, OBA-Lanze Obstbaumdünger, Ha-BEE-Beerendünger, Ha-RAS-Rasendünger, Ha-ROS-Rosendünger. Knochenmehl, Hornspäne, Hornmehl.

Erhältlich in allen Gärtnereien

war, konsequenter als ich, allem, was die fünf Sinne des Menschen überstieg, abhold.

Wir trafen den Jnder auf dem Weg zum Kasino, in das ich Hampson recht widerstrebend folgte, wobei ich mir insgeheim Vorwürfe machte, daß ich mich hatte überreden lassen, und noch während wir mit dem Jnder die üblichen unverbindlichen paar Worte wechselten, die eine zufällige Begegnung begleiten, bemerkte ich eine Veränderung in seinem Wesen, und ich sah auch ein plötzliches Erschrecken in seinem Blick.

„Wenn ich Ihnen raten darf, Mister Hampson“, unterbrach er abrupt dessen Redefluß, „so hüten Sie sich vor dem Glück. Mir ist, als könne übermäßiges Glück Ihnen gefährlich werden, sehr gefährlich sogar!“ Als wir daraufhin in ihn drangen, uns Näheres zu verraten, mußte er zugeben, nur eine schwache Vision gehabt zu haben und nichts Weiteres sagen zu können. Er hob die Schultern, als hätte er uns um Entschuldigung ob seines Versagens, und Bill Hampson lachte auf, und wir verabschiedeten uns von Nachman und setzten unsern Weg zum Kasino fort.

Am diesem Abend war Bill Hampson mit dem Teufel im Bunde. Ein Holländer war zugegen, der tausend Pfund Sterling in bar bei sich führte, da die Banken bereits geschlossen gewesen waren, als er sie hatte einzahlen wollen, und diesen Holländer nahm Hampson beim Poker sich vor. Daß das Geld dem Holländer keineswegs gehörte, störte ihn nicht, solange es echt war. Es dauerte nicht lange, und der Holländer hatte die wenigen Pfunde, die sein persönliches Kapital waren, verloren; doch als er Anstalten traf, sich vom Spiel zurückzuziehen, hatte ich wieder einmal Gelegenheit, die eiskalte Kennt-

nis der menschlichen Psyche zu studieren, mit der Bill Hampson sein Opfer zum Weiterspielen bewog. Es zeugte von einer geradezu satanischen Gesinnung, als er, nachdem er den Punkt des Holländers, die Eitelkeit, instinktiv erfaßt und berührt hatte, seinen Einsatz spontan erhöhte. Der Holländer spielte nervös und unbeherrscht; die Tatsache, daß er mit fremdem Kapital spielte, das seine Firma ihm vertrauensvoll zu treuen Händen überlassen hatte, schien ihn zu bedrücken. Aber wiederum hatte er nicht Charakter genug, um die psychologischen Tricks, mit denen Hampson seine Eitelkeit anzustacheln wußte, einfach zu mißachten.

Er verlor größere Summen, und Hampson ließ ihn kleine Beträge gewinnen, und jeder sah, daß er ehrlich spielte, weil er ein Meister des Glücks und daher über jeden Betrug erhaben war. Zwei Stunden nach Beginn des Spieles war der Holländer ein ruiniertes Mann; mit einem nervösen Zucken im Gesicht und flatternden Händen erhob er sich, und Bill Hampson fragte ihn, ob er auf Revanche bestünde, doch er war viel zu gebrochen, um diesem Hohn entgegenzutreten, und wandte sich ab.

Als Hampson zu mir herübergeschlendert kam, wobei er den Gewinn sorgfältig in seiner Brieftasche verwahrte, gewährte ich den unmenschlichen Triumph in seinen Augen, und ein frostiger Schauer überrann mich.

„Run“, bemerkte er selbstgefällig, während er sich mit ruhiger Hand einen doppelten Whisky einschenkte, „können Sie mir sagen, warum das Glück gefährlich sein soll? Man muß es nur beim Schopf zu fassen verstehen, mit raschem, sicherem Griff,

Wunden heilen schneller



IN APOTHEKEN
UND DROGERIEN
ERHÄLTlich

ANTISEPTISCHE WUNDSALBE
GEGEN HAUTSCHÄDEN JEDER
ART, WIE GESCHWÜRE,
ABSZESSE, UMLAUF, EITERNDE
UND OFFENE WUNDEN

REBLEUTEN APOTHEKE
BERN 8
GERECHTIGKEITSGASSE 55

FÜR MENSCH UND TIER
IN HAUS UND HOF
DOSEN 1.— 1.75 4.50 7.50



Möbelkäufer

Direkt aus diesen Werkstätten kaufen Sie
seit 1912 nur gute Handwerksarbeit. Be-
sichtigen Sie unsere grosse Ausstellung.

Möbelfabrik A. Bieri AG, Rubigen

Filiale in Interlaken, Jungfraustrasse 38



ZIMMEREI, SCHREINEREI UND FENSTERFABRIK
SÄGEREI

SCHWARZENBURG TEL. (031) 69 21 51

BÜRO BERN TEL. (031) 44 05 05

aber das ist etwas, was Leute Ihres Schlages nie lernen werden, und deshalb werden sie es auch nie so weit bringen wie ich. Sie glauben an den lieben Gott und an das jüngste Gericht und an eine ausgleichende Gerechtigkeit, und sie fürchten sich zu handeln, wie es sie zu handeln treibt, und sich zu nehmen, wonach sie begehren. Und was Nachman anbetrifft – nun, ich glaube, nach dem heutigen Abend werden selbst Sie ihn als das sehen, was er in Wirklichkeit ist: ein närrischer Scharlatan, der selbst daran glaubt, was er zum besten gibt.“

Solche Reden aus dem Munde Hampsons zu vernehmen, war nicht weiter erstaunlich, denn er pflegte sich stets am Erfolg zu berauschen und dann mit seiner Amoralität zu prahlen.

Kurz darauf verabschiedete er sich, und ich blieb zurück, um dem völlig gebrochenen Holländer die finsternen Gedanken, die er hegte, auszureden. Der Mann dauerte mich, und ich nahm mir vor, gleich am anderen Morgen mit Hampson zu sprechen und ihn zur Rückgabe des Geldes zu bewegen, wenn ich mir auch eingestehen mußte, daß Hampson nie freiwillig etwas hergeben würde, was er einmal befaß.

Ich hörte unten die Tür gehen, und ich hörte Hampsons Schritte im Garten, und dann hörte ich den Schuß. Als wir hinausstürzten, war Bill Hampson tot, und seine Brieftasche fehlte.

Der Mörder wurde eine Woche später ermittelt. Er sagte aus, daß sein Plan ursprünglich dem Holländer gegolten hatte, daß er ihn aber hatte ändern müssen, als er von einem der Kellner erfuhr, daß der Holländer sein Geld an Hampson verloren hatte.

G. M.

Meinungsverschiedenheiten. „Hast du eigentlich auch ab und zu Meinungsverschiedenheiten mit deiner Frau?“ – „Aber klar, fast jeden Tag.“ – „Da wundere ich mich aber dann, daß es bei euch in der Wohnung immer so leise zugeht.“ – „Ja, meine Frau weiß davon natürlich gar nichts.“

*

„Der Arzt hat gesagt, meine Frau brauche salzige Luft.“

„Und nun haben Sie sie ans Meer geschickt?“

„Ach was, ich habe einen Salzhering an den Ventilator gebunden.“